

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 94 (2009)

Heft: 10

Artikel: Abschied vom freien Willen

Autor: Annen, Grazia Giuli

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abschied vom freien Willen

Auf Einladung der Freidenker-Vereinigung der Schweiz fand am 9.9.2009 im Volkshaus Zürich eine Lesung mit Dr. Michael Schmidt-Salomon statt. Der vom *Spiegel* zum «Chefatheisten» gekürte Autor weilte für ein Interview mit dem Schweizer Fernsehen in der Zwingli-Stadt. Trotz kurzfristiger Ankündigung fand sich am lauen Spätsommerabend ein zahlreiches, interessiertes Publikum ein.

«Jenseits von Gut und Böse» erschien Mitte September im Pendo Verlag. In seiner Vorstellung erinnerte Andreas Kyriacou, Präsident der Zürcher Freidenker, an die letztjährigen Kontroversen um das «Ferkelbuch». Dass das aktuelle Buch die religiös-theologisch dominierte Wertebedebatte nicht nur ergänzt, sondern auf den Kopf stellt macht schon der Untertitel klar. «Warum wir ohne Moral die besseren Menschen sind»: Michael Schmidt-Salomon eröffnete seine Lesung provokativ damit, den Menschen die Willensfreiheit abzusprechen.

> [Pagina 2](#)

«Sulla congrua il governo ticinese decide in modo ... incongruente»
Guido Bernasconi



> [Seite 3](#)

Islam als neue Landeskirche?
Kein reformiert.!
Die Plakatkampagne kommt!



> [Seite 4](#)

«Waffen in den falschen Händen sind gefährlicher als kirchliche Machtymbole.»
Andreas Kyriacou, Wissensmanager



> [Seite 5](#)

«Ein religionskritisches Forum lässt niemanden kalt.»
Maja Strasser, Neurologin



> [Seite 7](#)

«Rationale Ethik beansprucht nicht, Wahrheit oder Gewissheit zu sein, sondern vertretbar.»
Franz Josef Wetz, Philosoph

Schicksal versus Handlungsfreiheit

Aufgrund der neusten Erkenntnisse der naturwissenschaftlichen Forschung müsse der Mensch als determiniertes Wesen betrachtet werden. Obwohl mit dem freien Willen auch das Konzept von Schuld und Sühne fällt, entlässt Michael Schmidt-Salomon niemanden in die Verantwortungslosigkeit. Das Bekenntnis zum Humanismus und den universellen Menschenrechten geht einher mit der Verpflichtung, für eine faire Welt einzustehen.

Zuvor nimmt uns der Autor auf eine lange Reise mit. Die Idee des Bösen wird im Nationalsozialismus mit unvorstellbarer Konsequenz zu Ende gedacht. Anhand der Biographie eines Alfred Eichmann sehen wir die ganze «Banalität des Bösen», dessen «Unterwerfungssucht» ihn zum Spielball fiktiver «Mächte der Finsternis» werden liess. Das Kapitel birgt eine besondere Sprengkraft, denn es widerstrebt vielen, die ungeheuerlichen Taten eines Adolf Hitler oder Josef Stalin zu verstehen und den Spagat zwischen objektiver Verantwortung und subjektivem Unschuldsempfinden zu vollbringen.

Freiheit des Tuns versus Moralismuswahn

Gemäss Michael Schmidt-Salomon bleibt dem Mensch die Freiheit des Tuns. Ist die Gegenwart auch durch die

Vergangenheit vorbestimmt, verändern die Entscheidungen, die wir im Hier und Jetzt treffen, stets den Fluss der Ereignisse. Das Prinzip Eigennutz steht dabei nicht im Widerspruch mit dem Altruismus: durch Empathie machen wir uns das Leid des andern zueigen und entwickeln

somit ein fast egoistisches Bedürfnis zu helfen. Gerade die Abkehr vom «Moralismus-Wahn» erlaubt uns ein tieferes Verständnis für nur vordergründig paradoxe Handlungen wie Grosszügigkeit gegenüber dem Nächsten und Gewalt und Unbarmherzigkeit gegenüber dem Fremden – ein Extrembeispiel dafür ist der Al-Qaida-Führer Osama Bin Laden.

Nachdem das «Ich» als reine Konstruktion des Hirnens entthront wird, unsere Persönlichkeit als Ausdruck zwar komplexer, aber rein neuronaler Prozesse, stirbt auch der jahrhundertealte Dualismus, die unheilvolle Trennung von Leib und Geist, Seele und Körper, Mensch und Tier. Die «Freudsche Kränkung», wonach wir nicht Herr im eigenen Haus sind, befreit uns vom Anspruch, die vollkommene Krone der Schöpfung zu sein.

MICHAEL SCHMIDT-SALOMON

Jenseits von
GUT und
ESOB

Warum wir ohne Moral die besseren Menschen sind

Neue Leichtigkeit des Seins

Auch wenn mit dem Bösen die Aussicht auf «Erlösung» verschwindet, unser Dasein weiterhin von Widrigkeiten, Leid, Schmerz, geprägt ist, bleibt uns dennoch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Wenn wir uns aber als Produkt von Zufall und Notwendigkeit begreifen, ist kein Platz für Überheblichkeit, dafür schärft sich der Blick für die eklatanten Ungerechtigkeiten auf dem Planeten. Erst die Lektion der eigenen Schwäche ermöglicht jene vorbehaltlose Akzeptanz, die uns ermöglicht, über uns herauszuwachsen. Dazu Michael Schmidt-Salomon: «Erst wenn wir erkennen, dass wir nur jene sein können, die wir sein müssen, können wir jene werden, die wir sein können». Wenn Glück das Bewusstsein des Wachsenden ist verstehten wir Evas Aufgebehn gegen die Erstarrung in einem > [Seite 4](#)

Abstimmungsvorlagen November 2009

Von Minaretten und Raketen

«Aufklärungsbedarf in Sachen säkularer Staat zeigt sich, wenn Baukommissionen ein muslimisches Zentrum mit Minarett in einer Bauzone nicht für zonenkonform halten, eines ohne aber offenbar schon, und der Dorfpfarrer öffentlich sagt, er sehe durch ein solches Türmchen den religiösen Frieden gefährdet.»

Diese Zeilen standen im Freidenker 3/06 als Kommentar zur Ablehnung eines Baugesuchs in der Solothurner Gemeinde Wangen bei Olten. Sowohl die reformierte wie auch die katholische Kirche hatten zuvor gegen das Projekt Einsprache erhoben. Die Gesuchsteller zogen damals den Fall weiter und erhielten vom Kanton Recht – der Bau wurde mit Minarett bewilligt. Die SVP hatte zuvor noch vergeblich versucht, im kantonalen Baurecht ein Minarettverbot festzuschreiben. Das Scheitern dieses Unterfangens war ein wesentlicher Auslöser für die nationale Minarett-Initiative.

Die Vertreter der Staatskirchen haben inzwischen der Revierverteidigung abgeschworen und lehnen die Initiative ab. Die Freidenker hingegen dürfen für sich in Anspruch nehmen, dass die damals formulierte Position zwei Jahre später im Rahmen einer breiten Vernehmlassung klar bestätigt wurde: Das Baurecht eige-

net sich ausgesprochen schlecht, um die Grenzlinie zwischen weltlichem Staat und den Kirchen festzulegen, und schon gar nicht soll es dazu dienen, einer Kirche einen Wettbewerbsvorteil gegenüber einer anderen zu verschaffen.

Die Initianten aus EDU und SVP argumentieren, es müsse ein Zeichen gesetzt werden gegen den politischen Islam, und sie verurteilen das Fehlen von Religionsfreiheit und Rechtsstaatlichkeit in den islamisch geprägten Ländern. Gleichzeitig lehnen aber beide Parteien die zeitgleich zur Abstimmung gelangende Initiative für ein Verbot von Kriegsmaterialexporten ab.

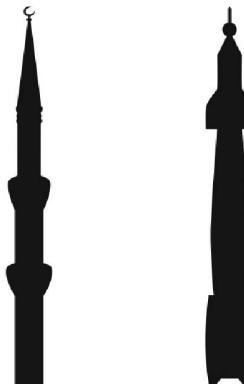
Wer die Exportstatistiken betrachtet, erkennt sofort, dass es den Befürwortern der Minarett-Initiative in Wirklichkeit bloss um religiöse Agitation in der Schweiz, nicht jedoch um die Menschenrechtssituation in islamischen Staaten geht: Im vergangenen Jahr war Pakistan mit einem Bestellvolumen von 110 Millionen Franken grösster Abnehmer von Schweizer Rüstungsgütern. Die Exporte nach Saudi-Arabien übertrafen mit 34 Millionen im ersten Halbjahr 2009 bereits das Gesamtvolume des Vorjahrs. Ausfuhren im zweistelligen Millionenbereich erfolgten beispielsweise auch

nach Bahrain und Malaysia. Regelmässig werden auch Exporte in Länder bewilligt, in denen sich die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und andere Schweizer Organisationen in der Konfliktprävention engagieren.

Wer weltlich-humanistische Werte hoch hält, tut gut daran, bei der Minarett-Initiative ein «Nein» und bei der Initiative für ein Verbot von Kriegsmaterialexporten ein «Ja» einzulegen. Waffen in den falschen Händen sind weitaus gefährlicher als kirchliche Machtsymbole.

Andreas Kyriacou
Präsident Zürcher Freidenker

GEFÄHRLICH? UNGEFÄHRLICH?



Abschied vom freien Willen Fortsetzung von Seite 1

Ohne Angst vor dem Versagen, die im Moralbegriff innenwohnt, sind wir zur Veränderung fähig.

Zen oder der Geschmack für das Unendliche

Lange bevor uns die Hirnforschung die Belege dafür lieferte, dass nicht wir denken sondern «es vielmehr in uns denkt», haben östliche Philosophien die Differenz von Subjekt/Objekt als Illusion entlarvt. Bestärkt durch ein persönliches Flow-Erlebnis, jenem «ozeanischen Gefühl» der Verschmelzung mit dem Weltganzen, unternimmt Michael Schmidt-Salomon den Versuch einer Synthese zwischen dem westlichen, analytisch-rationalen Ansatz und östlicher Transzendenz in einer Spiritualität frei von inhumanen, fatalistischen Denkmustern.

Im Anschluss an die Lesung stellte sich der Autor den Fragen aus dem Saal. Sie kreisten zunächst um die zentrale Frage, ob der radikale Determinismus nicht das Ende der Gestaltungsfreiheit bedeute. Michael Schmidt-Salomon verwies diesbezüglich auf das «kreative Moment», den Unterschied zwischen der Unvorhersehbarkeit des «Lebendigen»

und dem immer identischen Verhalten toter Materie.

Besonders kritisch wurde die Einordnung Alfred Eichmanns als «autoritärer Charakter» (Erich Fromm) kommentiert, nicht zuletzt aufgrund dessen als unentschuldbar empfundenen Reuelosigkeit.

Michael Schmidt-Salomons engagierte Argumentation verdeutlichte, dass Kritik tatsächlich ein Geschenk sein kann. Das debattierfreudige Publikum dankte es ihm mit einem herzhaften Applaus.

Grazia Giuli Annen
Präsidentin Freidenker Zentralschweiz

